

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

thalischen Gebiete zuwies, brach derselbe nach dem 17. Juni von Cilli durch das Drauthal gegen Tirol auf, wo ihm bereits am 22. die Häupter des Landes, die ihn ebenfalls und vorzugsweise herbeigewünscht hatten, in Bozen auf solange huldigten, bis Friedrich seiner Verpflichtungen gegen den deutschen König entbunden wäre. Diese Häupter, neun an der Zahl, waren: Bischof Ulrich von Brixen, Peter von Spaur, Hauptmann an der Etsch und für das Bisthum Trient, Ulrich von Starckenberg, Michael von Wolkenstein, Bartlmä von Gufidaun, Ulrich von Freundsberg, Christoph Fuchs von Eppan, Wilhelm von Starckenberg und Ludwig Sparrenberger. Da sie sich Ernst eidlich unterwarfen, bestätigte ihnen dieser alle bisherigen Privilegien, und versprach ihnen beizustehen, so oft sie seinen Schutz bedürften, und Tirol ohne ihr Wissen und ihren Willen niemandem zu geben.<sup>32)</sup> Darauf muss Ernst nach Vorarlberg gezogen sein, um die Gegner seines Hauses daselbst, den Bischof Hartmann von Cur, Graf Eberhard von Nellenburg und andere in Schranken zu halten und zu retten, was noch zu retten war. Er nahm die Burg Feldkirch ein und man fürchtete, dass neuer „Unrath“ daraus entstehen könnte.<sup>33)</sup> Dies geschah Ende Juni oder Anfangs Juli. Allem Anschein nach sind auch Verhandlungen mit König Sigmund namentlich wegen Rheineck eingeleitet worden. Sie haben sich aber offenbar schon vor 8. Juli zerschlagen; denn von da an muss der gefangene Friedrich wieder besonders büssen, Demüthigungen und Verluste erleiden. Mit Herzog Ernst zu brechen, wagte aber der König nicht, denn es drängte ihn, die beschlossene Reise nach Frankreich anzutreten. So blieb wenigstens der grössere Theil der Herrschaft Feldkirch mit den Burgen Feldkirch, Jagdberg, Alt-Montfort und der Klause Neu-Montfort in Händen Ernsts.<sup>34)</sup> Dieser begab sich hierauf wieder nach Tirol zurück, wo er zu Innsbruck am 10. Juli allen tirolischen Ständen, die von den Herzogen Leopold und Friedrich ertheilten Freiheiten bestätigte. Er scheint aber noch einmal und zwar von Anfang bis gegen Schluss des September 1415 über dem Arlberg draussen gewesen sein. Veranlassung hiezu mochte das neuerliche feindselige Benehmen des Bischofs von Cur gebildet haben. Herzog Ernst brachte ihn endgiltig zur Ruhe und nöthigte ihn sammt seinem Capitel, zu Cur den 10. September mit ihm und seinem Bruder Herzog Friedrich das schon 1392 24. Juni geschlossene, aber mehrfach gebrochene Bünd-

<sup>32)</sup> Jäger, II a, 315.

<sup>33)</sup> Aschbach II 428, Beil. XIV, Schreiben des Heinrich Streler vom 15. Juli an den Rath von Frankfurt a. M.

<sup>34)</sup> Dieser Schluss lässt sich aus Bergmann, Urk. Nr. 54 vom 12. Aug. 1417 ziehen, wo König Sigmund bekennt, dass, als er dem Grafen Friedrich von Toggenburg infolge der Flucht des Herzogs von Oesterreich aus Constanz die Herrschaft Feldkirch verpfändete, „das Schloss zu Feldkirch, die Klause und etliche andere Schlösser der genannten Herrschaft zur Zeit der Versetzung dem König noch widerwärtig waren.“